

„Navarra Judaica“. Geplant ist nicht weniger als eine Erschließung aller einschlägigen Quellen bis zur Vertreibung der Juden aus dem Königreich Navarra im Jahre 1492. Die rasche Folge der vorliegenden Bände läßt erwarten, daß der Abschluß in absehbarer Zeit keine Utopie bleibt, wenn auch der Umfang der Überlieferung für die spätere Zeit selbst für die Editoren manche Überraschungen zu bergen scheint. Die Vielfalt und die Vielzahl der Quellen lassen die große Bedeutung der Juden erkennen. Deren Ansiedlungen konzentrierten sich insbesondere in Tudela, Pamplona und Estella, befanden sich aber auch in kleineren Orten. Juden waren im Handel und Geldverleih, aber auch im Gewerbe (darunter Gerber und Ärzte) und in der Landwirtschaft tätig. Ihre Beziehungen zum Königtum und dessen Funktionsträgern waren in der Regel eng, was sich im Zusammenhang der ausgeprägten Verschriftlichung der königlichen Verwaltung auch in vielen detaillierten Belegen der Verwaltungs- und speziell der Rechnungsakten äußert. Erfasst wurden Urkunden und Akten sowie die einschlägigen legislatorischen Quellen. Nach dem knappen Kopfregeß folgen die Angaben über die Überlieferung, die Nachweise über Editionen oder längere Zitate und dann die Quellen selbst: bei den Urkunden und Mandaten, die hauptsächlich Juden oder jüdische Gemeinden betreffen, mit vollem Text und bei anderen, in denen Juden oder jüdische Angelegenheiten erwähnt werden, sowie bei Akten in Auszügen. Erfreulicherweise ist dem ersten, zweiten und vierten Band ein ausführliches und sorgsam gearbeitetes Register der Personen- und Ortsnamen angefügt; auf Sachregister wurde leider verzichtet. Der dritte Band liegt bisher nur im ersten Teil vor; der zweite Teilband soll bis 1387 – also bis zum Ende der Regierung Karls II. – reichen und auch das Register enthalten. Im ersten Band sind 263 Urkunden – darunter die Beurkundung des „juramento de fidelidad“ der Vorsteher der „aljama“ von Estella aus dem Jahre 1276 (Nr. 92) – und neben Akten Auszüge aus den Fueros (Stadtrechten) von Estella, Tudela und Pamplona ediert. Seit 1280 erhalten die Belege der 1259 einsetzenden überlieferten Akten der königlichen Finanzverwaltung einen quantitativ und qualitativ hohen Anteil an der Edition. Dieser steigert sich nochmals im zweiten, nur den Zeitraum von anderthalb Jahrzehnten (1334–1350) umfassenden Band (Nr. 264–340), wozu noch Addenda für die Zeit zwischen 1089 und 1330 (Nr. 341–360) und Auszüge aus dem Fuero von Viguera und dem Fuero general de Navarra gehören. Im ersten Teil des dritten Bandes (Nr. 361–659) nehmen beispielsweise die Auszüge aus den Rechnungsbüchern der diversen königlichen Beauftragten für das Jahr 1351 (Nr. 370) fast 45 Druckseiten ein, der „Libro del veinteno o de la tabla de la bailía de Tudela“ von 1362/63 (Nr. 461) ist noch umfangreicher. Der vierte Band enthält die etwas mehr als 4600 jüdischen Betreffe in den 43 überlieferten königlichen Siegelregistern, in denen die von den königlichen Siegelbewahrern besiegelten Schuldbriefe weit überwiegend aus der Regierungszeit Karls II. (1349–1387) verzeichnet sind. Trotz der lückenhaften Überlieferung sind diese Einträge – zumal angesichts des Fehlens notarieller Aufzeichnungen aus jener Zeit – exzellente Quellen für die Rolle der Juden auf den Finanzmärkten Navarras, auf denen diese demnach mit Ausnahme der Hauptstadt Pamplona eine fast monopolartige Stellung hatten.

Alfred Haverkamp

Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Erich MEUTHEN